

VERBAND DER DEUTSCHEN KUTTER- u. KÜSTENFISCHER e.V.

Mitglied im Deutschen Fischerei-Verband
Venusberg 36 - 20459 Hamburg
Telefon: 040 31 48 84 Fax: 040 319 44 49
info@deutscher-fischerei-verband.de

Datum: 18.10.2013/cu

P R E S S E M I T T E I L U N G

Fischer müssen für die Nachhaltigkeit große Opfer bringen

- Ministerrat beschließt Fangmöglichkeiten für die Ostsee 2014 -**
- Ziel: Ostsee ab 2015 komplett nachhaltig befischt -**
- Unverständnis über Absenkung der Seetage -**

Am 17. Oktober haben sich die EU-Fischereiminister über die Fangmöglichkeiten in der Ostsee für 2014 geeinigt. Dabei ging es um die Gesamtfangmengen (TAC) für bestimmte Fischbestände und die Fangaufwandsbeschränkungen (Tage auf See) für die Fischerei auf die beiden Dorschbestände in der Ostsee.

Die beschlossenen Fangmengen könnten dazu führen, dass die Ostsee als erstes europäisches Meeresgebiet ab 2015 komplett nachhaltig befischt werden kann.

Grundlage der gestrigen Einigung bildeten die wissenschaftlichen Empfehlungen des Internationalen Rates für Meeresforschung (ICES) sowie der Mehrjahresplan für die Dorschbestände in der Ostsee, der im Jahr 2007 verabschiedet worden ist.

Trotz der insgesamt sehr positiven Entwicklung in der Ostsee kommen auf die deutschen Ostseefischer im nächsten Jahr harte Zeiten zu. Die Gesamtfangmengen für die wichtigen Bestände, wie beispielsweise den westlichen Hering und den westlichen Dorsch, wurden abgesenkt. Die deutschen Fischer dürfen demnach ca. 3.250 Tonnen weniger westlichen Hering und knapp 560 Tonnen westlichen Dorsch fangen.

Sorgen bereitet den deutschen Ostseefischern allerdings nicht allein die Entwicklung der Fangquoten, sondern auch die Preisentwicklung beim Hering sowie die gestern verabschiedeten Fangaufwandsbeschränkungen.

Einige Verarbeitungsbetriebe der ersten Verarbeitungsstufe haben für die kommende Frühjahrsheringsaison bereits angekündigt, die Preise für den Ostseehering zu senken. Begründet wird dieser Schritt mit dem fehlenden MSC-Siegel. Um dieses zu erlangen, wäre ein Managementplan für den Ostseehering nötig. Dieser wird seit mehreren Jahren von der EU-Kommission angekündigt, aber bis heute wurde kein Vorschlag für einen Langzeitmanagementplan vorgelegt.

Beim Dorsch sehen die Ostseefischer mit Unverständnis einer erneuten Absenkung der Seetage entgegen. Nach dem Managementplan hätten diese in den letzten beiden Jahren

angehoben werden können, was nicht geschah. Bereits im letzten Jahr konnte daraufhin die Dorschquote nicht ausgefischt werden. In diesem Jahr wurde sie bisher beim westlichen Dorschbestand nur zu 41 Prozent und beim östlichen Bestand sogar erst zu 11 Prozent ausgefischt. Durch die erneute Absenkung der Seetage werden die deutschen Fischereibetriebe wohl auch im nächsten Jahr die Quote nicht vollständig nutzen können.

Allerdings haben die Fischer die Erfahrung gemacht, dass sich Opfer für die Nachhaltigkeit langfristig auszahlen, wie man am Beispiel der Nordseescholle sehen kann.

Als positiv wird von der deutschen Fischerei die Beibehaltung der Schollenquote angesehen. Obwohl es seit Jahren immer mehr Schollen in der Ostsee gibt, hatten die Wissenschaftler des ICES eine Quotenkürzung gefordert. Schon jetzt können nicht einmal die unbeabsichtigten Schollenbeifänge vollständig angelandet werden. Sie müssen zurückgeworfen werden, wenn der Fischer nicht genug Quote hat.

Kontakt: Claus Ubl 0176 – 832 10 604